

Alles hat seine Zeit

Eine ganze Menge der Sprichwörter und Redewendungen, die wir landläufig gebrauchen, sind biblischen Ursprungs – oft ohne dass wir uns ihrer Herkunft bewusst sind. Bei dem Sprichwort, das dieses Editorial überschreibt, ist es möglicherweise anders. Zumindest Christen werden wissen, dass hier eine Aussage zitiert wird, die sozusagen als Überschrift über eine ganze Reihe von Tätigkeiten gesetzt ist, die »Der Prediger« allesamt für zeitlich begrenzt hält (Pred 3,1–8). Die Herausgabe einer Zeitschrift findet sich unter diesen Tätigkeiten nicht. Wenn man wollte, könnte man sie vielleicht dem Tätigkeitspaar »Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit« zuordnen.

Unsere Zeit ist äußerst schnelllebig, die Zeit zum Lesen wird offenbar zunehmend weniger. Printmedien haben schon von daher heute einen schweren Stand. Digitale Medien tun ein Übriges: Sie sind allemal schneller, zuweilen aktueller, jedenfalls aber sind sie fast überall verfügbar – sie verdrängen die Printmedien. Kommerzielle Printmedien merken die Abwärtsbewegung an den Verkaufszahlen. Weniger Abonnenten bedeuten weniger Einkünfte. Weniger Einkünfte bedingen höhere Heftpreise oder die Reduktion des Inhalts. Dies wiederum führt erneut zu mehr Abbestellungen – und zur Fortsetzung des Kreislaufs.

Zeit & Schrift hat diesbezüglich sogar ein doppeltes Problem: Das Heft soll nämlich – so war es der erklärte Wille der Herausgeber – kostenlos verteilt werden. Die Festlegung auf Kostenfreiheit hatte gute Gründe, lehnte sie sich doch an die paulinische Überzeugung an, dass das Evangelium kostenfrei sein solle. Die Herausgeber wollten sich zwar nicht mit Paulus vergleichen, und *Z & S* hatte auch nicht die Verbreitung des Evangeliums zum Ziel, wohl aber die Auferbauung der Gläubigen.

Dadurch, dass *Z & S* kostenlos verteilt wird, ist allerdings die Erkenntnis bezüglich der Akzeptanz des Heftes recht schwierig. Ein Bezahlheft würde man kündigen, wenn einem z. B. der Inhalt nicht passt. Bei einem kostenlosen Heft ist davon nicht unbedingt auszugehen. Wenn es einmal kommt, kommt es; ob man es dann auch liest oder nicht, spielt keine große Rolle, da kann man sich »die Mühe der Abbestellung« doch sparen. Ein weiterer Aspekt in diesem Zusam-

menhang ist, dass *Z & S* seit vielen Jahren digital angeboten wird. Das ist für sich genommen eine gute Sache, zumal unbestritten ist, dass die Zahl der digital Lesenden zunimmt. Andererseits gilt aber auch: Wer digital liest, wird das Printheft nicht mehr nutzen.

Zeit & Schrift gibt es seit 1998. Dass das Heft 28 Jahre erscheinen konnte – zunächst zweimonatlich, zuletzt vierteljährlich – ist zunächst und vor allem unserem Herrn zu verdanken, dann aber auch den Spendern, die zum Teil seit vielen Jahren regelmäßig für *Z & S* gespendet haben. Bei denen möchten wir uns auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken: Eure Hilfe war uns eine große Ermutigung, und nur durch Euch war es uns möglich, das Heft regelmäßig herauszubringen.

Leider sind die Spendeneingänge seit Jahren rückläufig. Wir haben zwar mehrfach daraufhingewiesen – zuletzt als wir auf vier Ausgaben pro Jahr reduzieren mussten –, konnten dadurch aber die Anzahl der Spender nicht wesentlich beeinflussen. Wir wollen nun mit offenen Karten spielen und für die nötige Transparenz sorgen: Der uns aktuell zur Verfügung stehende Finanzrahmen ermöglicht noch ganze zwei Ausgaben: nämlich dieses Heft und das 4. Heft 2025. Dann ist das Spendenkonto aufgebraucht – und *Zeit & Schrift* Geschichte. Zumindest was die Printausgabe betrifft.

Ja, alles hat seine *bestimmte* Zeit! Ob die von *Z & S* nun gekommen ist, wollen wir dem Herrn überlassen. Wenn er will, dass *Zeit & Schrift* weiter erscheint, wird er auch dafür sorgen – wir sind gespannt.

Horst von der Heyden · Michael Schneider